

## Predigt zu 1. Kor 1, 4 - 9

gehalten am 5. Sonntag vor der Passionszeit (3. 2.) 2019  
in der Neustädter (Universitäts-) Kirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn, Jesus Christus!

Gott liebt diese Welt. Wie kommt diese Einsicht und Zuversicht ans Licht, die für uns so oft in der Finsternis schlummert? Wie bestimmt diese Zuversicht das Trachten unseres Herzens, wie es uns im Wochenspruch nahegelegt wurde? Wie komme ich zur Einsicht, dies mit Begeisterung zu sagen und zu singen: Gott liebt diese Welt?

Im heutigen Predigttext zeigt uns Paulus dafür einen möglichen Weg: Gott für die Anderen loben. Paulus rät, einmal gar nicht auf mich selber zu schauen, sondern Menschen um mich herum anzuschauen. Wie Paulus selber soll ich Gott loben und danken für das, was er mit anderen Menschen gemacht hat, was er ihnen alles geschenkt hat.

Hören wir die Worte des Apostel Paulus noch einmal und überlegen, wo wir im Blick auf Menschen um uns herum in seine Worte einstimmen können. Ich lese die Verse 4 bis 9 aus dem ersten Kapitel des ersten Korintherbriefes:

*(Textverlesung)*

Weg von sich selber schaut Paulus. Paulus entdeckt den *Reichtum* bei den Anderen. Paulus staunt, was die alles können: *Kein Mangel an irgendeiner Gabe* ist da, stellt Paulus dankend fest.

Liebe Gemeinde, vielleicht kommen wir ja zu ähnlichen Erkenntnissen – beim Blick auf Andere, beim Dank für Andere.

Manchmal merke ich, liebe Gemeinde, dass Paulus Recht hat, dass ich Gott im Blick auf Andere aus vollem Herzen danken kann:

Ich kann einfach nur unendlich dankbar sein für das, was meine Frau in ihrem Beruf, bei uns zu Hause und ganz speziell für mich leistet, wie unsere Kinder Dinge auf die Reihe bringen und für andere wichtig werden, wie Menschen, die ich mal in der Ausbildung hatte, toll ihren Weg gehen, und noch vieles und viele mehr. Ich bin mir sicher, dass Ihnen, liebe Gemeinde, auch viele Menschen einfallen, für die Sie Gott dankbar sein können, in denen Gottes *Gnade* für Sie offenbar wurde und wird.

Paulus würde nun wahrscheinlich zu meiner Auslegung seiner Worte noch ergänzen: „Gott *danken* und seine *Gnade* offenbar sehen kannst Du nicht nur an Menschen, die Dir nahestehen und Dir lieb und wichtig sind. Ich kam zu solcher Einsicht und Zuversicht beim Blick auf die Gemeindeglieder in Korinth, mit denen ich oft im Streit lag und mit denen ich schwere Auseinandersetzungen ausfechten musste.“

Paulus würde uns also daran erinnern, dass wir Gott auch für Menschen dankbar sein können, mit denen wir nicht einverstanden sind und die uns nerven. Gottes *Gnade* kann uns ebenfalls durch Menschen aufblitzen, von denen wir nichts wissen wollen.

Und wahrscheinlich hat Paulus da Recht. Mit fallen einige Erlebnisse mit Menschen ein, von denen ich weniger als nichts erwartete. Für die wurde ich erst im Nachhinein Gott sehr dankbar, eben weil Gottes *Gnade* ausgerechnet durch diese von mir gering geschätzten oder gar verachteten Menschen aufleuchtete.

Paulus erinnert uns also völlig zutreffend: Die *Predigt von Christus* erklingt immer wieder neu und anders durch Menschen, die mir lieb und wert sind, und durch andere, die mir fremd und unangenehm sind. In vielen Anderen erkenne ich Gott, kann ihm *danken* und werde durch seine *Gnade* bereichert.

So ein dankbarer und Gott lobender Blick auf die Anderen gibt mir Deutungshilfe für meinen Blick zurück: Ich entdecke Beschenkt Sein bei den Anderen. Paulus beschreibt es im 12. Kapitel dieses Briefes in den Versen 4 – 11 ganz anschaulich, was es bei den Anderen alles an *Gnade* zu entdecken und Gott zu *danken* gibt: *Verschiedene* gut wahrgenommene *Ämter*. *Verschiedene* sinnvoll eingesetzte *Kräfte*. *Worte der Weisheit und Worte der Erkenntnis* können Menschen anderen weitergeben. Im *Glauben* können Menschen einander bestärken. In Sachen *Gesundheit* können Menschen einander weiterhelfen. Als *Wunder* können Menschen sich erleben .... und noch viel mehr nennt Paulus. Uns fallen im Blick auf Andere sicher ebenfalls noch viel mehr *Gnadengaben* ein, die wir bei anderen schon entdecken und genießen durften. Zum *Nutzen aller* werden diese *Gnadengaben* eingesetzt, betont Paulus.

Und damit lässt so ein dankbarer und Gott lobender Blick auf die Anderen mich die Gegenwart in spezieller Weise sehen: Ich entdecke, was Andere alles können.

*Kräftig* können Menschen sich fühlen in allen Herausforderungen in der Gegenwart, wenn sie dankbar auf das schauen, was Gott in seiner *Gnade* seinen Menschen schenkt. Menschen können sich selber und auch Anderen viel zutrauen, wenn sie so voller Dankbarkeit auf Gottes *Gnade* für alle schauen. Es kann in uns Menschen das Selbstvertrauen wachsen, dass wir – wie Paulus es da sagt - *untadelig* unseren Weg gehen, weil Gott Menschen so reich beschenkt mit dem, was sie können.

Liebe Gemeinde, Sie merken, wie Paulus hier einen ganz anderen Ton anschlägt als er bei uns manchmal erklingt, wenn wir wieder mal mit besten Gründen über die Ungerechtigkeit der Welt, die Gemeinheit der Menschen oder auch die eigene Unfähigkeit jammern. Paulus kommt durch seinen dankbaren Blick auf die Anderen zu einer ganz anderen Sicht der Welt in der Gegenwart. Obwohl er seine eigenen Probleme und die Probleme der Gemeinde in Korinth nur allzu gut kennt und später die Streitpunkte, die berechtigten Ängste und auch das Fehlverhalten auf allen Seiten klar anspricht, gilt für alles Handeln und Tun in der Gegenwart dank Gottes *Gnade*: V. 6. 7a

Liebe Gemeinde, im Blick auf Gottes gnädiges Handeln an seinen Menschen traut Paulus der Gemeinde in Korinth *kräftiges und untadeliges* Glauben und Leben erst einmal zu. Deswegen wird er in diesem Brief aber auch viele Probleme, Unklarheiten und Streitigkeiten ganz deutlich ansprechen, eben weil Gott so viel kann, eben weil Gottes *Gnade* trotz allem und gegen alles *offenbar* ist und bleibt.

Diese Sicht der Dinge könnten wir – finde ich – von Paulus für unsere eigene Gegenwart übernehmen: Die Herausforderungen und Probleme, auch unser Versagen und unsere Schuld können und sollen wir klar benennen, weil wir für uns und für alle anderen dankbar und fest auf Gott vertrauen, wie Paulus es für sich und für die Gemeinde in Korinth macht. Beschönigen und Wegschauen helfen so wenig wie Schlechtreden und Madigmachen: Es gilt doch in Erlangen und Umgebung nicht anders als in Korinth und Umgebung: V. 6. 7a

Diese Einsicht und Zuversicht kommt ans Licht, wenn wir in der Familie, angesichts kommunal- oder weltpolitischer Herausforderungen, bei unserem Einsatz für die Schöpfung, beim Kümmern um Menschen, die bei uns Heimat suchen, also in allen Bereichen unseres Lebens darauf vertrauen: Andere können für uns als Gemeindeglieder hier - wie Paulus für die Gemeindeglieder in Korinth - danken. Andere können ja mit den Worten des Paulus auch von Ihnen, liebe Gemeinde, und mir und zu Ihnen und mir mit diesen Worten über uns sagen: V.4 – 7a

So ein dankbarer und Gott lobender Blick auf die Anderen eröffnet Ihnen und mir wie Paulus eine klare Sicht auf die Zukunft: V. 7b. 8 Menschen dürfen mit einer sicheren Zukunftserwartung *warten*. Sie bekommen eine klare Perspektive.

Die Angst, dass alles schlimmer wird, kann uns so nicht mehr zu unsinnigem Übereifer für von uns Geliebte, zur Angst vor Fremden oder zum Neid gegen Andere, angeblich Bevorzugte führen. Dauern des Schwarzsehen und Schlechtreden der Zukunft und der Menschen sind im Kleinen und im Großen unsinnig, wenn wir uns der Dankbarkeit des Paulus nach dem Blick auf die Anderen anschließen und für Andere wie für uns selber sagen können:

V. 9

Abschließend macht Paulus also nochmals deutlich, warum ihm das so wichtig ist: Der Blick auf die Anderen und der Dank für Gottes *Gnade*, die andere erleben dürfen und die in anderen aufleuchtet:

Wo wir für Andere *danken* und Gottes *Gnade* so sehen, weist Gott uns nämlich immer neu und anders auf die *Predigt von Christus unter uns kräftig* hin. Wir bekommen die Augen dafür geöffnet, dass Gott die Welt wirklich liebt. Wir erfahren Jesus Christus in den Anderen ganz unterschiedlich und vielfältig als den Weg und die Wahrheit und das Leben. Wir können Jesus Christus entdecken und hören seine Predigt – wie Paulus sie durch die Gemeinde in Korinth dankbar hört. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus – gerade auch durch und in den anderen Menschen um uns herum.

Amen